Geschrieben von: Dieter Ludwig
Montag, 03. Januar 2011 um 21:59



Fritz Thiedemann auf Meteor - Abschied von der sportlichen Bühne

Heide. Sterbedaten sind Erinnerungen, an besondere Menschen, wie zum Beispiel an Fritz Thiedemann. Er, einer der größten Springreiter, starb am kommenden Samstag vor elf Jahren. Er war 82 Jahre alt. Posthum wurde er 2008 in die „Ruhmeshalle des Sports“ aufgenommen.



Der über 400 Jahre alte Hof der Thiedemanns

Sich selbst nannte er den „letzten geglückten Versuch meines Vaters“. Am 3. März 1918 kam Fritz Thiedemann in Weddinghusen auf die Welt, als neuntes von neun Kindern. Alle Holsteiner damit, daheim in einem deutschen Landstrich, wo man sturer ist als sonstwo, vielleicht auch erdverbundener. Die Thiedemanns („der Name mit `Ha` hinter dem `T`, alle anderen gehören nicht zu uns“, ließ er wissen) leben und arbeiten weit über 400 Jahre auf diesem Hof, alle acht Geschwister von Fritz Thiedemann kamen dort auf die Welt, das neunte scherte aus und eroberte die Welt: Fritz Thiedemann. Er wurde vom Papst empfangen, vom US-Präsidenten, er schüttelte der britischen Queen die Hand und vielen anderen ebenso, doch er blieb immer er selbst. Die Schicki-Micki-Welt war nie sein Zuhause, in jene „musste man hineingeboren werden“, sagte er mal.

Jeden Tag ein Brief an Lieschen

Mit seiner Frau Anneliese („Lieschen“) lebte er in einem schmucken Haus in Heide, eben in Holstein, Sohn Claus wurde Banker, dessen Zwillingsbruder Hartwig Apotheker wie auch die Tochter. Lieschen Thiedemann war auf fast allen Turnieren dabei, „und wenn ich mal nicht dabei war, dann schrieb mir Fritz jeden Tag einen Brief.“

Sein reiterliches Leben hatte Fritz Thiedemann in einem kleinen, zuletzt arg zerfledderten Heftchen mit Pappeumschlag festgehalten. Er schrieb alles rein, die Siege, Stürze, Fehler oder die Gewinngelder, wann seine Frau mit war auf einem Turnier, wann nicht. Insgesamt löste er sich 132 mal bei Turnieren vom Pferd, so addierte er. Mit neun Jahren war er erstmals von

einem Pferd gefallen, von einem Pony, mit dem er das Grabenspringen übte. Beim 41. Sprungversuch streikte das Tier. Der kleine Thiedemann lag im Bach. Auch die Siege hatte er schriftlich festgehalten: 550.

„Ich höre mit dem Sport auf...“

Den letzten Erfolg feierte der „große Fritz“ am 1.Juli 1961 im Preis der Nationen beim deutschen CHIO in Aachen. Einen Tag später setzte er sich plötzlich neben seine Frau und flüsterte ihr ins Ohr: „Ich höre mit dem Sport auf.“ Sie glaubte es nicht, wiederum 24 Stunden danach ging Fritz Thiedemann in Aachen beim Abschied der Nationen mit dem schweren Holsteiner Wallach Meteor auf die Abschiedsrunde. Handgelder, die damals auch schon gezahlt wurden, konnten ihn nicht zum Weitermachen überreden, „ich habe mich nie einkaufen lassen, mein ganzes Leben nicht.“ Und weiter meinte er mal: „Ich habe sicherlich im richtigen Augenblick aufgehört.“ Und mit ihm trat auch Meteor von der großen Bühne des Sports ab.

Meteor hieß Moritz und kostete 2.250 DM





